Rheinlandpfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/230
VORLAGE

Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
Für Europa und Eine Welt Herr
Patrick Kunz, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz Platz
der Mainzer Republik 1 55116
Mainz

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
551.16 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

13. Juli 2021

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon/ Fax
PuK		Ralf Gutmann ralf.gutmann@bm.rlp.de	06131 164028 0613116174028

2. Sitzung Ausschuss für Europa und Eine Welt am 9. Juli 2021
hier: TOP 10: Neues Erasmusprogramm

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Europa und Eine Welt am 9. Juli 2021 übersende ich Ihnen anbei den Sprechvermerk zu Tagesordnungspunkt 10.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Bettina Brück

Sitzung des Ausschusses für.Europa und eine Welt am 9. Juli 2021

Vorlage 18/152; Antrag der SPD-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT
Neues Erasmusprogramm

Es gilt das gesprochene Wort

Erasmus+ und die Vorgängerprogramme ermöglichen Menschen in Europa seit Jahren, bzw. Jahrzehnten, im Ausland zu lernen, zu studieren, sich weiterzubilden, Berufserfahrung zu sammeln oder Freiwilligendienst zu leisten. Seit 2014 fördert das EU-Programm persönliche Begegnungen, digitalen Austausch und gemeinsame Projekte für Schulen, Kitas und andere Einrichtungen der Schulbildung, sowie für Hochschulbildung, Jugend und Sport in Europa.

Das neue Programm wurde am 22. Juni 2021 in einer „Nationalen Auftaktveranstaltung" digital vorgestellt - auf Einladung von Frau Karliczek (Bundesministerin für Bildung und Forschung), Frau Lambrecht (Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Frau Ernst (Präsidentin der Kultusministerkonferenz der Länder) und Herrn Mayer (Parlamentarischer Staatssekret r beim Bundesminister des lnr:,ern, für Bau und Heimat),

Im Zeitraum 2021 bis 2027 verfügt das Erasmus+-Programm über einen Haushalt von ungefähr 26,2 Milliarden Euro. Das ist fast doppelt so viel wie für das Vorläuferprogramm zur Verfügung stand (2014-2020).

Schwerpunkte des Programms sind der grüne und digitale Wandel, soziale Inklusion in einem weitgefassten Sinn sowie die Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben. Das neue Motto von Erasmus+ lautet: ,,Enriching lives, opening minds" - also in etwa: ,,Leben bereichern, Bewusstsein öffnen". Erasmus+ ist ab sofort offener und flexibler angelegt als das Vorläuferprogramm. Damit sollen möglichst viele Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Kitas und Schul.en, Lehrkräfte, Studierende und Forschende - Menschen in Europa - in Zukunft von europäischem Austausch profitieren können, also ganz im Sinne des Erasmus-Schwerpunkts der Inklusion.

Die Akkreditierung für den Schulbereich erleichtert den Zugang zu europäischem Austausch. Einmal akkreditiert, können Schulen bis 2027 regelmäßig Mobilitäten finanzieren - also beispielsweise Schüleraustausch, Fortbildungen im Ausland oder Begegnungen mit Partnerschulen durchführen. Hat eine Einrichtung die Akkreditierung erfolgreich beantragt, kann sie im weiteren Verlauf des Programms jährlich in einem vereinfachten Verfahren Mittel füreuropäische Begegnungen beantragen.

Neugestaltet sind die sogenannten Konsortialprojekte. Die ADD hat erfolgreich einen Antrag auf Konsortialführerschaft fü zunächst 500 Schulen gestellt. Schulen müssen also keinen eigenen Erasmus+-Antrag bei der Nationalen Agentur stellen, sie können dies bei der ADD in einem vereinfachten Verfahren tun. Die ADD fungiert als Koordinierungseinrichtung im Konsortium. Gestern (8.7.2021) far„d die Auftaktveranstaltung für die rheinland-pfälzischen Schulen für das Konsortialprojekt „Different ways - Different conditions - Same goals" statt. Es richtet sich an Schulen mit Partnerschaften im 4er-Netzwerk (RLP, Oppeln, Mittelböhmen, Burgund-Franche-Comte). In dieser ersten Runde waren 19 Schulen aus Rheinland-Pfalz dabei: zwei Förderschulen, sechs Grundschulen, fünf Realschulen plus, eine IGS, sowie fünf Gymnasien.

Die Kooperationspartnerschaften richten sich an große Organisationen wie Schulbehörden, Lehrerfortbildungseinrichtungen oder Universitäten als Antragsteller. In Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen europäischen Ländern können neue Ansätze beispielsweise in den Bereichen Digitalisierung, Inklusion, Bildungsgerechtigkeit, Schulabbruch, oder MINT-Förderung entwickelt und weiterentwickelt werden.

Mit dem Projekttyp „Kleinere Partnerschaften" (Small-scale Partnership) können Vereine und kleine Organisationen mit Eras us+ starten. Dieses Segment richtet sich vor allem an den außerschulischen Jugendbereich.

Im Hochschulbereich ist die neu gestaltete Leitaktion 2 besonders hervorzuheben. Einerseits setzt die EU-Kommission bei den Kooperationsprojekten auf Kontinuität bei den Förderlinien. Neu hinzu kommen die *Erasmus Mundus Design Measures,* die auch_ die Vorbereitung eines internationalen Masterstudiengangs ermöglichen; die Jean-Mannet-Aktivitäten werden erstmals auch für den Schul- und Berufsbildungssektor geöffnet und die Strategischen Partnerschaften werden in *Cooperation Parlnerships* umgewandelt.

Vier Säulen der neuen Erasmus+-Programmgeneration sind besonders hervorzuheben:

- Erasmus+ Green: Mit dem Ziel, Erasmus+ in den *Eu,:opean Green Deal* zu integrieren, soll das Potenzial für den ökologischen Wandel des Programms erschlossen und seine Umweltauswirkungen verringert werden. Dies bezieht sich unter anderem auf den C02-Abdruck bei den für Austausch erforderliche Reisen.
- Erasmus+ Digital: Die Digitalisierung des Erasmus+ Programms ist eines der großen Themen für die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Hochschule, Jugend und Sport.

- Erasmus+ Soziale Teilhabe: Soziale Teilhabe und Chancengleichheit sind Leitthemen der Erasmus-Generation 2021-2027. Eine Teilnahme am Programm soll für jene attraktiv werden, die bislang aus sozialen Gründen darauf verzichten mussten.
- Erasmus+ Teilhabe am demokratischen Leben: Die Stärkung der europäischen Identität und die Förderung der aktiven Beteiligung des Einzelnen sowie der Zivilgesellschaft an demokratischen Prozessen sind entscheidend für die Zukunft der Europäischen Union.

Die neue Erasmus+-Programmgeneration bietet nicht nur höhere Finanzmittel, sondern auch viele neue Möglichkeiten, die Zukunft der europäischen Jugend aktiv, positiv und nachhaltig mitzugestalten. Sobald die Pandemielage es zulässt, werden sicherlich viele Begegnungen innerhalb des Erasmus+-Programms realisiert werden können. Die Nachfrage seitens der Bildungsinstitutionen läuft bereits an.

Das Ministerium für Bildung, das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit und die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion informieren auf vielfältigen Wegen über die Fördermöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Dies geschieht in enger Kooperation mit den vier Nationalen Agenturen für das Erasmus+-Programm: dem Pädagogischen Austauschdienst, dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und Jugend für Europa.